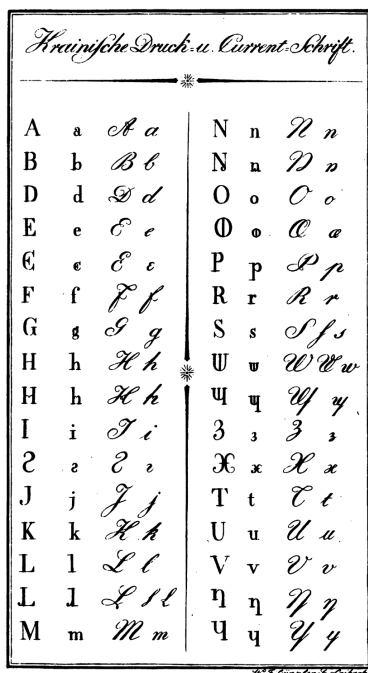


BULLETIN DER DEUTSCHEN SLAVISTIK 2025



Jahrgang 31

FFrank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Berlin 2025

Inhalt

Zum Geleit

Von Tilman Berger	7
-------------------------	---

Aktuelles

Achim Rabus: Von ChatGPT zu ATR – KI-Anwendungen für die Osteuropawissenschaften	8
Daria Khrushcheva, Yvonne Pörzgen: Gleichstellung von Frauen und Männern: Ergebnisse der Studie am Seminar für Slavistik & Lotman-Institut für russische Kulturstudien (RUB, 2024)	14

Im Überblick

Tilman Berger: Der Verband der deutschen Slavistik 2024–2025	28
--	----

Die deutsche Slavistik 2024/2025

Personalia

Stefan Heck: Who's where an den slavistischen Seminaren und Instituten und auf anderen slavistischen Professuren Deutschlands	30
Klavdia Smola: Habilitationen, Rufe, Emeritierungen/Pensionierungen, Ehrungen	38

Nachrufe

Marion Krause: In memoriam Anka Bergmann (1965–2025)	39
Trauer um Klaus Steinke (1942–2025)	42

Gratulationen

Andreas Ebbinghaus: Joachim Klein zum 80. Geburtstag	43
Alexander Bierich, Thomas Bruns, Henrieke Stahl: Gerhard Ressel zum 80. Geburtstag	46

Vorstellungen

Jun.-Prof. Dr. Yaraslava Ananka	49
PD Dr. Nicolas Dreyer	52
Prof. Dr. Jeanette Fabian	55
Prof. Dr. Miriam Finkelstein	58
Jun.-Prof. Dr. Edyta Jurkiewicz-Rohrbacher	61

Forschung

Monika Wingender: Slavistische Tagungen	64
Bernhard Brehmer: Slavistische Drittmittelprojekte	70
Daria Khrushcheva: Slavistische Veröffentlichungen	85
Daria Khrushcheva: Slavistische Promotionen und Habilitationen	90

Wissenschaftliches Schreiben

Tilman Berger: Warum schreiben Slavistinnen und Slavisten <i>Slavistik</i> mit <i>v</i> , obwohl der Duden die Schreibung mit <i>w</i> vorschreibt?	92
Daniel Bunčič: <i>Slavic</i> oder <i>Slavonic</i> ? Zur transatlantischen slavistischen Terminologie	96

Wissenschaftliche Beiträge

Nikolay Hakimov: Sonorität und wortinitiale Häufigkeit als Hinweise für die Silbifizierung russischer Wörter mit medialen Zweikonsonantenfolgen	100
Simon Lewis: Dekoloniale Polyphonie in der zeitgenössischen belarussischen Literatur	104
Valentin Peschanskyi: Auf dem Weg zur Ukrainistik – ein kritisches Selbstgespräch	107

Das Titelblatt zeigt das slovenische Alphabet, das Franc Metelko 1825 in seinem *Lehrgebäude der slowenischen Sprache im Königreiche Illyrien und in den benachbarten Provinzen* (Laibach: Leopold Eger) vorgestellt hat. Diese sogenannte Metelčica, die eine Reihe kyrillischer Buchstaben enthält, z. B. ⟨u⟩ < ⟨v⟩, ⟨η⟩ < ⟨u⟩, ⟨æ⟩ < ⟨x⟩ oder ⟨u⟩ < ⟨w⟩, wurde einige Jahre lang neben der traditionellen Bohoričica benutzt, bis sie am Ende des „ABC-Kriegs“ 1833 wieder abgeschafft wurde. Weitere rund zehn Jahre später verbreitete sich die heutige Gajica, die allerdings die slovenischen Phoneme nicht so genau wiedergeben kann wie die Metelčica, welche zwischen ⟨e⟩ für /ɛ/ , ⟨e⟩ für /e/ und ⟨a⟩ für /ə/ sowie zwischen ⟨o⟩ für /o/ und ⟨o⟩ für /ɔ/ unterscheidet.

Abgebildet ist ein unnummeriertes Blatt, das in manchen Exemplaren des *Lehrgebäudes* ganz hinten (nach S. 296) eingebunden ist (so in denen der Bodleian Library, der British Library und der Bayerischen Staatsbibliothek), in manchen zwischen den Seiten XXXVI und 1 (so in der Österreichischen und Tschechischen Nationalbibliothek und der Harvard-Universität) oder auch zwischen Seite LII und 1 (so in der National- und Universitätsbibliothek Ljubljana, nach einem „Anhang der Vorrede“, der sonst meist fehlt).